

David

In diesen Tagen kommt er in Betlehem zur Welt, der Messias, auf den die Leute meines Volkes so lange schon warten und den sie den Sohn Davids nennen. David, das bin ich. Wir werden in der gleichen Stadt geboren sein, zum gleichen Volk und der gleichen Sippe gehören, in der mein Name immer noch einer der größten ist und immer noch fähig ist große Hoffnungen zu tragen, vor allem die Hoffnung auf den Messias, den Davidssohn.

Für mich ist es eine Ehre, dass du diesen Namen tragen wirst, doch Vater ist dir ein anderer. Ich hatte wohl viele Söhne, wie haben sie sich befeindet und um Macht und Einfluss gegeneinander gekämpft, - mehr als einer ist dabei ums Leben gekommen. König wollten sie werden, wie ich es war. Du wirst ganz Anderes wollen.

Du noch so kleiner Mensch, du schon so voller Mensch, ich freue mich, dass ich dich sehen werde. Ich hatte so viele Seiten Menschsein in mir, das war nicht leicht, den Hüter und Hirten, den Sohn, den Bruder, den Freund, den Dichter und Musiker, den Sänger und Tänzer, den Begehrenden, den Liebhaber, den Mann und den Vater, den Krieger, den König, den Gottverbundenen und den Sünder. Aber von Gott getrennt habe ich mich nicht, selbst in meinem Sündersein blieb er mein Gott, Dank sei ihm dafür.

Er hat sich niemals geweigert, mein Gott zu sein und ist mir seltsam treu geblieben als der ganz Andere, der Heilige, der Herrliche, der Himmel und Erde geschaffen hat. Du wirst ihm treu sein, treuer als ich, mit deinem ganzen Menschsein. Er ist mehr dein Vater als ich, du bist mehr sein Sohn als Davids Sohn.

Wir werden im gleichen Ort geboren, und ich weiß, auch die Davidsstadt Jerusalem wird deine Stadt werden. Meine Hoffnung und meine Liebe werden dich auf deinem Weg dahin immer begleiten. Ich bin stolz auf dich und froh, dass ich deinen Tag sehen darf.